

Dr. Tanja Machalet

**Euer Vertrauen ist mein Auftrag: Mit Euch zusammen für eine Starke SPD!**

Kandidaturrede auf der Wahlkreiskonferenz im Landtagswahlkreis 6 (Montabaur).

17. Apr. 2010, Stahlhofen (bei Montabaur)

Liebe Genossinnen und Genossen,

unser Wahlkreis ist sehr schön. Hier leben viele engagierte Menschen, so wie die, die hier vor mir sitzen, wir haben eine schöne Landschaft, wir haben eine gute Infrastruktur, kommen überall schnell hin, hier wird gerne und viel gefeiert.

Allerdings: einen Schönheitsfehler hat er, dieser Wahlkreis 6 – zu viele Leute haben bisher die CDU gewählt.

Harald, Du hast diesen Wahlkreis in den vergangenen 24 Jahren toll und engagiert in Mainz vertreten. Du hast unzähligen Bürgerinnen und Bürgern im Westerwald mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Und: Du hast der SPD hier vor Ort ein Gesicht gegeben. Dafür gilt Dir unser aller Dank!

Das hier und heute ist sicher noch nicht der richtige Ort und Augenblick, Abschiedsreden zu halten.

Deshalb sage ich nur: Ich wäre sehr stolz, nach dem 27. März 2011 Deine Nachfolge antreten zu dürfen. Ich möchte das, was Du und Dein Vater über Jahrzehnte aufgebaut haben, weiterführen.

Deshalb stehe ich jetzt hier.

Das wird keine leichte Aufgabe. Wir alle wissen:

Die anstehende Landtagswahl wird so knapp wie wir es aus der Regierung heraus noch nicht hatten. Aber: Sie wird entscheidend sein für die Zukunft von Rheinland-Pfalz!

Wir haben in den letzten 19 Jahren erfolgreich Politik für die Menschen gemacht. Wir haben Reformen angestoßen und dabei die Menschen mitgenommen. Aber vor allem haben wir geschlossen miteinander die Zukunft gestaltet. Im Besten Sinne Seit an Seit wie in unserem Parteitagsglied .

Ich bin 1991 nach der durch Rudolf Scharping gewonnenen Landtagswahl mit 17 Jahren in die Partei eingetreten - mit viel Enthusiasmus und dem Willen, etwas zu verändern. Beides habe ich auch heute noch. Beides trägt und motiviert mich.

Ich komme selbst aus einer klassischen Arbeiterfamilie. Mein Vater war lange Betriebsrat bei Klöckner Pentaplast und ich war die erste aus unserer Familie, die das Abitur gemacht und studiert hat.

Das alles war nur möglich, weil meine Eltern auf vieles verzichtet haben, weil sie um den Wert einer guten Bildung wussten. Dafür möchte ich ihnen auch an dieser Stelle danken!

Gute Bildung für alle – unabhängig vom Geldbeutel der Eltern – von der Kita bis zur Hochschule. Das ist das Markenzeichen sozialdemokratischer Politik in Rheinland-Pfalz.

Und weil ich erlebt habe, wie schwer ein Bildungsweg sein kann, wenn das nötige Kleingeld nicht immer da ist, sage ich Euch: Unsere Landesregierung hat hier alles richtig gemacht.

Liebe Genossinnen und Genossen, das mag für viele Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer inzwischen selbstverständlich sein. Ist es aber nicht!

Das müssen wir den Leuten – unseren eigenen und den Bürgerinnen und Bürgern – deutlich machen. Nichts von dem, was wir Sozialdemokraten in diesem Land und für die Menschen erreicht haben, ist unumkehrbar.

Es liegt an uns, es zu verteidigen.

Die CDU nominiert heute in Bingen Julia Klöckner als Spitzenkandidatin mit viel Tam Tam und Kinderfotos. Um Inhalte geht es kaum und wenn, dann sollen sie Angst machen, anstatt den Menschen Zuversicht zu geben:

Julia Klöckner hat in Siershahn gesagt, man müsse jetzt Schulden abbauen und nicht auf Kosten der nächsten Generation leben.

Wir haben gerade ein Haus gebaut und ich habe es oftmals bei anderen Häusern gesehen: Wer das Dach nicht repariert, weil er nach dem Sturm kein Geld hat, der

wird zehn Jahre später ein vielfaches bezahlen müssen, um das Haus bewohnen zu können!

Ich sage: Wer nicht zur richtigen Zeit investiert, der verspielt die Zukunft unserer Kinder!

Wenn Frau Klöckner dann noch sagt, das Land sei Schuld an der schlechten finanziellen Ausstattung der Kommunen, dann kennt sie sich entweder in der Landespolitik nicht aus, oder sagt bewusst die Unwahrheit!

Seit die SPD regiert, haben wir wie kein anderes Land Mittel an die Kommunen gegeben, um ihre Aufgaben zu erfüllen. Und was macht Frau Klöckner? Sie beschließt im Bundestag Steuererleichterungen für Hotelbesitzer und hat einem Koalitionsvertrag zugestimmt, der Mehrbelastungen für die Haushalte von Länder und Kommunen in nicht gekannter Höhe vorsieht.

Ich finde das unglaublich.

Wir dürfen es ihr nicht durchgehen lassen, sich als Retterin der Kommunen aufzuspielen und gleichzeitig den Kommunen das Geld zu stehlen!

Der selbsternannten Westerwaldpartei scheint das im Übrigen völlig egal zu sein.

Auch in der Bildungspolitik meint Frau Klöckner, sie müsse Kurt Beck Nachhilfe geben. Aber liebe Genossinnen und Genossen, wessen Bildungspolitik findet denn bundesweit Nachahmung? Unsere oder ihre?

Wer hat als erstes auf den flächendeckenden Ausbau der Ganztagschule gesetzt? Wer hat den Kindergarten gebührenfrei gemacht und die Betreuung für unter 3 jährige ausgebaut? Wir oder die Weinkönigin?

Liebe Genossinnen und Genossen, der ein oder andere hat vielleicht gelesen, wie sie gerade versucht, ihre Partei zu motivieren.

Sie hat aufgerufen: „Raus aus dem Schlafwagen, rein in den Schnellzug oder ICE. Die Plätze sind frei. Und getankt ist auch.“

In Rheinland-Pfalz ist der größte Teil der Bahnstrecken im Personenverkehr elektrifiziert! Welche Zug will sie da tanken?

Wenn das Land in Zukunft mit dieser verkehrspolitischen Kompetenz regiert werden sollte, kann man nur sagen: „Gott schütze Rheinland-Pfalz – und unseren ICE-Bahnhof!“

Das alles zu verhindern können wir nur gemeinsam schaffen und das wird uns im Land nur gelingen, wenn jeder vor Ort sich im Wahlkampf engagiert.

Ich werde das tun, egal wie ihr heute entscheidet.

Denn es geht im nächsten Jahr um mehr als die Frage wer unseren Wahlkreis im Landtag vertritt, es geht darum ob wir auch zukünftig die Mehrheiten haben werden, um sozialdemokratische Politik für die Menschen zu machen!

Oder ob die tatenlose Ankündigungsweltmeisterin die Klientelpolitik für die Reichen, die Atomwirtschaft und für ein bedingungsloses „Privat vor Staat“ auch in Rheinland-Pfalz umsetzen kann.

Es geht darum, ob Kurt Beck seine erfolgreiche Politik fortsetzen kann, ob Hendrik weiterhin für die Menschen und den Westerwald Politik gestalten wird.

Oder ob die Baldaufs, Hebgens und Billens sich den Staat zu eigen machen und ungestraft weiterhin gegen Gesetzte verstoßen können.

Liebe Genossinnen und Genossen, es geht darum ob wir im Sinne von Harald und Hans Schweitzer sozialdemokratische Antworten in reale Politik werden umsetzen können.

Aber es geht auch darum, neue Entwicklungen aufzugreifen, neue Impulse und neue Akzente zu setzen. Deutlich zu machen, dass die SPD in Rheinland-Pfalz auch nach fast 20 Jahren noch Ideen hat.

Die Diskussion über unser Regierungsprogramm hat begonnen. Ich bitte Euch: Beteiligt Euch daran, bringt Eure Ideen ein!

Was kann, was will ich dazu beitragen? Wo will ich mich einbringen?

- Ich will vor allem, dass die Menschen in Rheinland-Pfalz von ihrem Einkommen auch leben können. Wir brauchen den Mindestlohn und wir müssen dafür sorgen, dass öffentliche Aufträge nur an die Unternehmen vergeben werden, die Tariflöhne zahlen. Die Menschen und die ehrlichen Unternehmer haben es verdient!

Hendrik, ich weiß wie schwierig die Diskussion über das Tariftreuegesetz im Land war und ist. Ich bin aber überzeugt, dass wir das gemeinsam hinbekommen.

- Ich will gemeinsam mit der Fraktion und der Landesregierung den Demographischen Wandel im Land gestalten.

Da spielt die Bildungspolitik eine ganz zentrale Rolle, denn wenn wir wissen, dass wir weniger und älter werden, kommt es ganz entscheidend darauf an, dass jedes Kind die gleichen Chancen hat. Da wurde viel getan, das muss konsequent fortgesetzt werden.

Mehr tun müssen wir sicherlich, wenn es um das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie geht.

Wir brauchen flexiblere Öffnungszeiten in den Kitas, aber ganz besonders brauchen wir – gerade hier in der ländlichen Region – mehr Bereitschaft in den Betrieben. Das haben wir im Kommunalwahlkampf zum Thema gemacht. Das wird uns in der Kreistagsfraktion auch weiterhin intensiv beschäftigen. Und dafür will ich mich im Land einsetzen.

Ich will, dass unsere Dörfer attraktiv bleiben, so dass die jungen Menschen gerne in ihren Heimatorten wohnen bleiben und die älteren dort gut leben können. Die unterschiedlichen Bedürfnisse können und müssen zusammen gedacht werden. Hier will ich gemeinsam mit der SPD-Fraktion die vielfältigen Ansätze, die bereits auf den Weg gebracht wurden - Dorfmoderation, Dorfläden, Förderung des ehrenamtlichen Engagements – weiterentwickeln und umsetzen.

- Ich will, dass die Menschen im Land auch in Zukunft gut versorgt sind. Egal, ob sie in der Westpfalz, der Eifel oder dem Westerwald wohnen.

Dazu gehört auch, dass die Menschen – egal wie alt sie sind – gut zu ihrem Arbeitsplatz, zum Arzt oder zur Verwaltung kommen.

Das heißt, wir brauchen intelligente flächendeckende Lösungen für den öffentlichen Personenverkehr wie zum Beispiel Bürgerbusse oder Anruf-Sammel-Taxis.

Das gilt vor allem für den Westerwald. Es kann nicht sein, dass wir immer noch der einzige Kreis im Land sind, der keinem Tarifverbund angehört. Das ist Politik gegen die Menschen!

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich möchte an dieser Stelle noch einmal auf die Diskussion über die stärkere Beteiligung der Mitglieder an den Entscheidungen in der Partei eingehen.

Es tut mir leid, dass es da in den vergangenen Monaten zu so vielen Missverständnissen und Unmut gekommen ist. Ich werde alles dafür tun, dass das den Zusammenhalt in unserer Kreispartei nicht dauerhaft schädigt.

Ich bedauere sehr, dass Björn sich aus dem Kreisvorstand zurückgezogen hat. Für seine Arbeit und insbesondere für seine engagierten Wahlkämpfe will ich noch mal aufrichtig DANKE sagen!

Das Anliegen, die Mitglieder im Kreis stärker zu beteiligen, das ja von vielen unterstützt wurde und wird, wollen wir gemeinsam weiter voran bringen und im Sommer zu ersten Ergebnissen kommen.

Ich möchte Euch aber für die Diskussion noch meine Gedanken dazu mit auf den Weg geben:

Ich habe mich – gerade weil ich auch Ortsvereinsvorsitzende bin – oft gefragt, was passieren würde, wenn wir als Partei in Zukunft alle Abstimmungen nur noch über Fragebögen per Post oder im Internet durchführen.

Wer würde denn dann noch zu Ortsvereinssitzungen kommen?

Im Rahmen der Kandidatur war ich in vielen Ortsvereinen und ich habe viele engagierte Diskussionen miterlebt und geführt. So wird die Parteiarbeit interessant, so

stelle ich mir die SPD vor! Der Ortsverein muss wieder der zentrale Ort der politischen Diskussion werden – miteinander und mit den Menschen!

Liebe Genossinnen und Genossen, für mich ist die SPD keine „Multiple Choice Partei“, in der jeder für sich im stillen Kämmerlein nur seine Kreuzchen macht! Die SPD lebt vom Mitmachen. Sie lebt vom direkten Austausch, der Diskussion, dem gemeinsamen Streiten, dem Meinungsaustausch Auge in Auge. Das ist das, was uns ausmacht!

Für mich muss die Beteiligung der Mitglieder im Ortsverein anfangen. Das heißt, wir brauchen attraktive und lebendige Ortsvereine, die diskutieren, gemeinsam zu Ergebnissen kommen und diese dann gemeinsam vertreten.

Aber, wo der Ortsverein an seine Grenzen stößt und bei Entscheidungen, die er oder die von ihm gewählten Delegierten nicht mitentscheiden können, da müssen wir unsere Mitglieder stärker einbeziehen!

Ich glaube aber auch, dass wir in Zukunft nicht nur unsere Mitglieder stärker einbeziehen müssen, wir müssen auch die Bürgerinnen und Bürger stärker in unsere Entscheidungsprozesse einbinden. Dafür müssen wir uns öffnen.

Lasst uns daher gemeinsam diskutieren, wie wir uns weiter öffnen können und unsere Mitglieder und Ortsvereine stärker in Entscheidungen einbinden können.

Dass dies funktioniert,

- haben unsere Perspektivkonferenzen in den letzten Jahren,
- hat das Forum Soziale Gerechtigkeit
- oder auf anderer Ebene die Bürgerbeteiligung bei der Kommunal- und Verwaltungsreform

eindrucksvoll gezeigt. Auch hier war Rheinland-Pfalz Vorreiter!

Unser Ziel muss sein:

Die SPD ist DIE Beteiligungspartei! Auf allen Ebenen.



Liebe Genossinnen und Genossen, ich habe Euch in den letzten Jahren mein Vertrauen gegeben – und ihr habt es immer gerechtfertigt:

- Als ich vor 4 Jahren stellvertretende Kreisvorsitzende geworden bin, ging es darum, dass wir gemeinsam den Kreis wieder zusammenführen und gemeinsam an einer starken SPD im Westerwald arbeiten.
- Als ihr mir im Jahr 2008 die Kandidatur als Landrätin angetragen habt, haben wir gemeinsam einen Wahlkampf für eine bessere Zukunft des Westerwaldes geführt und ihr habt gezeigt, dass wir Zukunft besser machen können, als die selbsternannte Westerwaldpartei.
- Als ihr mich zur Kreistagsfraktionsvorsitzenden gemacht habt, damit wir unsere Ideen auch weiterhin Gehör verschaffen und deutlich machen können, dass wir die besseren Konzepte für die Zukunft haben.

Mir hat es Spaß gemacht und gerne habe ich Euch mein Vertrauen gegeben und ihr habt es mir immer mit Unterstützung, Zuversicht und Geschlossenheit zurück gezahlt.

Jetzt stehe ich hier und bitte Euch um Euer Vertrauen!

Euer Vertrauen, damit wir gemeinsam dazu beitragen, unsere erfolgreiche Politik in Rheinland-Pfalz fortzuführen und weiterzuentwickeln.

Euer Vertrauen, dass wir gemeinsam für ein soziales Rheinland-Pfalz kämpfen werden.

Euer Vertrauen, dass ich die Richtige bin, damit wir unseren Beitrag zu einem erfolgreichen Wahlkampf leisten können, damit es den Menschen im Westerwald und in Rheinland-Pfalz besser geht.

Denn Euer Vertrauen ist mein Auftrag: Mit Euch zusammen für eine starke SPD!

Politik ist angewandte Liebe zum Leben.

Machen wir Politik, liebe Genossinnen und Genossen!